

DAS PARFÜM

Ich kann schon die ganze Werbung auswendig. Den Text, die Musik im Hintergrund, die Bewegungen – alles. Ich weiß nicht, wie oft ich diese Werbung schon angeschaut habe. Ich weiß nicht, was für ein Tag heute ist, ob es Tag oder Nacht ist oder wie viele Tage vergangen sind. Ich vermisse sie einfach so sehr. Seit sie gestorben ist, hat das Leben keinen Sinn mehr.

Und ich war schuld daran. In ihren letzten Momenten war das Letzte, was sie gehört hat: „Ich hasse dich.“

Die Tränen liefen mir über die Wangen und ich konnte nicht aufhören zu weinen. Aber ich verdiene diesen Schmerz – ich war ja der Grund. Nach dem, was passiert ist, habe ich mit allen den Kontakt abgebrochen. Ich habe diese Menschen nicht verdient – sie haben etwas Besseres verdient als mich.

Ich sprühte wieder das Parfüm meiner Mutter auf. Es hatte so einen friedlichen und schönen Geruch. Alles, was in der Werbung über das Parfüm stand, war wirklich wahr. Ich kann mich noch genau erinnern, wie hart sie an diesem Parfüm gearbeitet hat. Sie hat das Poster gestaltet, hunderte Songs angehört und stundenlang überlegt, welcher Song im Hintergrund laufen sollte. Sie hat nach berühmten Schauspielern und Sängern gesucht, die das Parfüm der Welt vorstellen sollten. Sie hat den Werbetext geschrieben und das Video geschnitten. Sie hat alles in diese Werbung gesteckt – und am Ende konnte sie nicht mal sehen, dass das Parfüm berühmt geworden ist und sich all ihre Mühe gelohnt hat.

Ich ging aus ihrem Zimmer und dann in die Küche. Das ganze Haus war voller Erinnerungen. Egal, wo ich hinging, ich hörte ihre Stimme. In der Küche lagen auf dem Tisch tausende Zettel, auf denen sie für das Projekt gearbeitet hatte. Daneben stand ihr leerer, schmutziger Kaffeebecher. Das alles erinnerte mich wieder an diesen Tag.

13. Februar 2025

„Daphne, wir haben endlich das Werbevideo hochgeladen!“, sagte sie glücklich und dachte, ich sei gekommen, um ihr zu gratulieren.

„Ich will nicht mehr so weiterleben. Ich werde mit meinem Freund in ein anderes Land ziehen – weit weg von hier“, sagte ich ihr direkt ins Gesicht.

Sie war geschockt.

„Daphne, das ist ein ernstes Thema. Lass uns nach Hause gehen und es gemeinsam besprechen“, schlug sie vor.

„Nein, ich habe mich schon entschieden, und du kannst mich nicht stoppen“, antwortete ich.

Bevor sie etwas sagen konnte, fing ich an zu schreien:

„DU HAST DAS GANZE GELD NUR FÜR DIESEN WERTLOSEN PARFÜM AUSGEGEBEN! DU WUSSTEST, DASS WIR FINANZIELLE PROBLEME HABEN, ABER STATT DAS GESPARTE FÜR UNSER LEBEN ZU NUTZEN, HAST DU ES FÜR DIESEN NUTZLOSEN TRAUM AUSGEGEBEN! WEISST DU, WIE PEINLICH ES IST, JEDEN TAG DIESELBE KLEIDUNG ZU TRAGEN? WEISST DU, WIE PEINLICH ES IST, WENN ICH MIT FREUNDINNEN RAUSGEHE UND NICHT MAL GELD FÜR EINEN KAUGUMMI HABE?“

Sie wusste nicht, was sie sagen sollte. Ich rannte aus dem Haus, sie lief mir hinterher.

„DAPHNE, WARTE!“, schrie sie – aber ich blieb natürlich nicht stehen.

Ich lief über die Straße, drehte mich um und schrie:

„ICH HASSE DICH!“

Im nächsten Moment lag sie am Boden. Sie war von einem Auto angefahren worden.

Jetzt

Ich ging wieder in mein Zimmer und schaute die Werbung noch einmal an. Meine Augen schlossen sich – und als ich sie wieder öffnete, war ich an einem anderen Ort. Es war sehr dunkel, ich konnte nichts erkennen. Plötzlich begann ein Video im Hintergrund zu spielen. War das... meine Mutter?

Im Video

„Mama, was schaust du dir da an?“, fragte meine Mutter ihre eigene Mutter.

„Das Parfüm“, antwortete sie.

„Das Parfüm? Gefällt es dir?“

„Ich hatte früher ein ähnliches Parfüm. Es hatte einen friedlichen Geruch“, sagte sie und erzählte weiter:

„Ich hatte damals ein kleines Café. Eines Tages kam ein Mann – dein Vater – in den Laden. Er war Parfümeur. Ich weiß gar nicht, wie es passierte, aber wir wurden schnell sehr eng. Er kam jeden Tag mit Blumen. Er war ein Gentleman. Ich fühlte etwas, das ich noch nie gefühlt hatte.

Irgendwann merkte ich, dass ich mich in ihn verliebt hatte. Nach unserer Hochzeit schenkte er mir ein Parfüm – nur für mich gemacht.

Nach seinem Unfall war es das Einzige, was mir geblieben war. Das Parfüm war irgendwann leer – hätte ich gewusst, dass es das Letzte ist, hätte ich es nie verbraucht.

Es war einzigartig – man konnte es nirgends kaufen. Ich wünschte, er hätte es der Welt vorgestellt. Jeder sollte diesen friedlichen Duft erleben.“

Zurück zu Daphne:

Ich begriff plötzlich: Meine Mutter hatte dieses Parfüm hergestellt, um den Wunsch ihrer Mutter zu erfüllen. Und sie hatte es geschafft.

Ich öffnete die Augen – es war nur ein Traum.

Aber auf dem Tisch lag plötzlich ein Blatt Papier. Darauf stand genau das, was meine Großmutter meiner Mutter erzählt hatte.

Eine Träne lief mir über die Wange.

Sie hatte so hart für dieses Parfüm gearbeitet... für ihre Mutter.

Und ich? Was hatte ich für meine Mutter getan? Nichts.

Aber es ist noch nicht zu spät.

Ich stand auf und ging hinaus.

Ich werde dafür sorgen, dass dieses Parfüm erfolgreich bleibt – und dass jeder seine Geschichte kennt.